

Der Monat März geht zur Neige und es naht damit die Zeit der Neubestellung des Blattes „Aus den Tannen“ für das zweite Quartal laufenden Jahres. Wir laden hiezu ein mit der höchsten Bitte, solche in gef. Bälde bewerkstelligen zu wollen und es nicht bis ins neue Quartal onstehen zu lassen, da wir sonst für prompte und vollständige Lieferung der bereits erschienenen Nummern nicht einstehen könnten.

Der Stand der Leser des Blattes „Aus den Tannen“ ist der höchste, den es seit der Zeit seiner Gründung zu verzeichnen hat: von Jahr zu Jahr ist derselbe gestiegen, was wir als Anerkennung für unsere aufgewendete Mühe ansehen zu dürfen glauben. Wir werden auch fernerhin uns bemühen die Zufriedenheit der werthen Leser zu erwerben durch rasche reichhaltige Berichterstattung, sowohl auf politischem Gebiete als bei lokalen und Bezirksangelegenheiten.

Strenge Objektivität wird auch fernerhin unsere Richtschnur bilden und dabei werden wir darauf halten, „ein Freund des Guten und ein Feind des Schlechten“ zu sein.

Die Reizig unser Blatt zum Annoncieren und Inserieren seitens der Behörden und Privaten benützt wird, davon zeugt jede Nummer.

Wir bitten nun nochmals um baldige Erneuerung des Abonnements und Empfehlung des Blattes in Bekanntenkreisen, ebenso um Zuwendung zahlreicher Annoncer-Aufträge, coulante Berechnung zusichernd.

Preis und Bezugsquellen sind die gleichen wie seither.

Altensteig im März 1892.

Hochachtungsvoll

Redaktion des Blattes „Aus den Tannen“.

Amtliches.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im Bezirk Calw finden statt: 1. in Neumweiler am 4. April vorm. 9 Uhr; 2. in Gehlingen am 5. April, vorm. 9 Uhr; 3. in Liebenzell am 5. April, nachm. 3 Uhr; 4. in Calw am 6. April, nachm. 2 und 4 Uhr.

Im Oberamtsbezirk Freudenstadt findet dieses Jahr die Musterung der Militärpflichtigen am 22. April in Pfalzgratenweiler, am 23. April in Reichenbach, am 25. und 26. April in Freudenstadt und am 27. April die Losziehung in Freudenstadt statt.

Der Müller Johannes Weisser in Neuwech beabsichtigt in seinen Mühlenanlagen die alten mittelschlächtigen Wasserräder durch neue oberflächliche zu ersetzen. Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen 14 Tagen bei dem K. Oberamt Freudenstadt einzureichen.

Ueberragen wurde die erledigte Hauptlehrstelle an Klasse II der Realschule in Hall dem Reallehrer Petri in Baiersbrunn.

Gestorben: pens. Oberlehrer Gehring, Göttingen; Privatier Pfiffer, Stuttgart; Schullehrer a. D. Schmidt, Ludwigsburg; Stadtpfarrer Härtle, Reutlingen; Kammerdiener Vogt, Stuttgart; Gemeinderat Kieger, Baihingen a. Enz; Hof-Kleidermacher Trimbach Stuttgart.

Die Krisis.

Preußen steht gegenwärtig in dem Zeichen einer Ministerkrisis, die Bedeutung für ganz Deutschland hat. Der Kultusminister Graf Zedlitz hat am Donnerstag seine Entlassung eingereicht, worüber die Entscheidung des Kaisers noch ansteht; denn der Monarch ist am Freitag auf dringenden Rat der Aerzte nach der Schorfheide gefahren, um sich dort von seinem letzten Unwohlsein völlig zu erholen und wird dort voraussichtlich etwa acht Tage verbleiben. So haben denn einstweilen Ströme und Gegenströme in Berlin Zeit, sich Geltung zu verschaffen, und hinter den Kulissen mag inzwischen manches vorgehen, worüber das große Publikum nichts erfährt.

Nest meldet die „Kreuz Ztg.“, daß am Freitag auch Graf Caprivi um seine Entlassung gebeten habe, eine Meldung, die weder anderweitig bestätigt ist, noch einen formellen Widerspruch gefunden hat.

Was das Entlassungsgesuch des Grafen Zedlitz betrifft, so soll dasselbe in einer gelegentlichen Aeußerung des Kaisers seinen Grund haben, die am Donnerstag nach stattgehabtem Kronrat gefallen wäre. Der Monarch soll gesagt haben, angesichts der starken Bewegung gegen das Volksschulgesetz werde er letzterem seine Sanction nicht geben, wenn es nur von den Konservativen und der Zentrumspartei angenommen würde.

Hiernach stellt sich die Sachlage so gendern: Das Volksschulgesetz ist schon eine Verheißung seit Beginn des konstitutionellen Regi-

ments, deren Erfüllung an der Schwierigkeit der zu behandelnden Materie bisher stets gescheitert war. Der vorjährige Entwurf des Herrn v. Gohler war ein erster Versuch der Verständigung mit dem Landtage; er mißglückte bekanntlich. Der Kaiser wählte nun zur Ausführung einen Mann, der bisher noch nicht im Parteienkampfe gestanden hatte und der es sich zur Aufgabe machte, das Schulgesetz so einzurichten, wie es die Praxis der letzten Jahrzehnte ergab; dabei sollte aber der konfessionelle Charakter der Volksschule als einer Staatsanrichtung stärker als bisher betont werden.

Die Regierung, die diesem Entwurfe schließlich die Zustimmung erteilte, wie er auch des Kaisers Zustimmung fand, war der Meinung, daß sich auf solcher Grundlage alle Parteien des Hauses zusammenfinden würden. Graf Zedlitz bezeichnete ausdrücklich seinen einzigen Paragraphen als unantastbar; er war über jeden einzelnen Punkt zur Verständigung bereit. Trotzdem hatte er sich über die Stimmung der Parteien getäuscht; nicht nur die Freisinnigen und Nationalliberalen, sondern auch die freikonservative Partei, ja in einigen Punkten auch einige konservative nehmen gegen den Entwurf Stellung und wenn auch in der Kommission sowohl wie im Plenum die Annahme durch Konservative und Zentrum sicher war, so genügte das dem Kaiser doch nicht, der für ein so wichtiges Gesetz eine möglichst große Majorität haben wollte. Das ist die Ursache der gegenwärtigen Krisis, auf deren Ausgang die ganze zivilisierte Welt mit Spannung sieht.

Deutscher Reichstag.

Am Dienstag begann der Reichstag die dritte Lesung der Krankenkassennovelle. § 1, der festsetzt, welche Personen dem Versicherungszwange unterliegen, wird mit einigen Amendements angenommen, von denen die wichtigsten bestimmen: 1) daß Handlungsgehilfen und Lehrlinge der Versicherungspflicht nur unterliegen, sofern durch Vertrag, die ihnen nach Artikel 60 des Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte aufgehoben oder beschränkt sind; 2) daß die Versicherungspflicht auf im Dienste der Post und des Telegraphen, der Heeres- und Marineverwaltung beschäftigten Personen ausgedehnt wird. §§ 2 und 2a, die bestimmen, welche Personen durch Ortsstatut versichert werden können, werden im Wesentlichen unverändert genehmigt. Ein Antrag Holtstein auf Einziehung der Diensthoten in die fakultative Ver-

sicherung wird abgelehnt. §§ 3a und 3b, wonach gewisse Kategorien von Personen auf eigenen oder auf Antrag des Arbeitgebers von der Versicherungspflicht zu befreien sind, werden unverändert mit einem Amendement der freien Kommission angenommen; desgleichen §§ 4 und 5a, die von der Gemeindefrankenversicherung handeln. § 6, wonach als Krankenunterstützung freie ärztliche Behandlung, Heilmittel und Krankengeld zu gewähren sind, wird unverändert angenommen.

Am Mittwoch wurde die Beratung der Krankenkassen-Novelle fortgesetzt. § 6a, Erteilung der Ermächtigung für die Gemeinden, die Bezugsbedingungen der Krankenunterstützung für gewisse Fälle selbstständig zu regeln, wird nach dem Kompromißantrage angenommen. § 7. Bestimmung über freie Kur und Verpflegung im Krankenhaus, wird mit einigen Abänderungsanträgen, die weiteren Paragraphen bis 26 a werden nach wenig erheblicher Debatte angenommen. § 26 a, betreffend die Kürzung des Krankengeldes, beantragt Grillenberger ganz zu streichen; er hält es für falsch, daß die Versicherten auf eine bestimmte Zahl von Aerzten beschränkt seien. Schließlich wird auch dieser Paragraph mit den Kompromißanträgen angenommen. Der in zweiter Lesung gestrichene § 49 b, betreffend die Meldung des Ausscheidens eines Versicherungspflichtigen Mitgliedes aus der Kasse bei einer gemeinsamen Meldestelle, wird angenommen, ebenso die weiteren §§ bis 35.

Landesnachrichten.

* In Tübingen wird am Geburtstage des Fürsten Bismarck in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Turms ein Reliefbild des Fürsten eingeweiht werden.

* Stuttgart, 18. März. Es ist fast ungläublich, in welcher dreister Weise heutzutage der Schwindel getrieben wird, ungläublich aber auch, mit welcher naiver Gutmütigkeit immer noch Leute auch in die sichtbarsten Schlingen des frechsten Schwindels rennen. So berichtet man uns von verschiedenen Opfern aus der hies. Stadt und Umgebung, welche sich von einer ebenso dreisten als schwindelhaften Londoner Firma fangen ließen. Fortwährend erscheinen Annoncen in den Zeitungen, in welchen sich eine Londoner Firma erbietet, „bedrängten Herren in Stellung in menschenfreundlicher Weise Darlehen zu verschaffen.“ Wendet sich nun so ein „bedrängter Herr in Stellung“ — und wo gebe es deren nicht! — an die menschenfreundliche Firma, so erpreßt ihm die Firma zuerst 3 \mathcal{M} . als „Deckung für Portoauslagen“, um ihm dann in einem weiteren Schreiben mitzuteilen, daß ihr Kapitalist sich die Sache reiflich überlegen wolle. Damit ist die Sache abgethan, denn der Kapitalist überlegt so reichlich, daß er zu gar keinem Entschluß kommt und der gefangene Sumpel ist um seine 3 \mathcal{M} . gerupft.

* Stuttgart, 18. März. Das hiesige Ortsstatut in Betreff der Sonntagsruhe ist nunmehr festgestellt. Art. 1 desselben bestimmt, daß in Banken und überhaupt Betrieben, mit denen kein Laden verbunden ist, die Beschäftigung von Gehilfen und Arbeitern an Sonn- und Festtagen verboten ist. In allen übrigen Geschäften dürfen die Läden von vormittags 7—9 Uhr und mittags 11—12 Uhr offengehalten werden. Ein Antrag, daß die Läden bis nachmittags 3 Uhr bezw. noch in einer späteren Abendstunde offen gehalten werden können, wurde

abgelehnt. Zweifellos entsteht durch die hier beliebte Regelung der Sonntagsruhe namentlich für solche Geschäfte, die mit der Landbevölkerung zu thun haben, ein dauernder Nachteil, den man aber mit Rücksicht auf die der Allgemeinheit zugute kommende Erleichterung mit in den Kauf nehmen muß.

* Stuttgart, 17. März. Wie wir hören, soll demnächst mit dem Prägen der Münzfücke begonnen werden, welche das Bild Sr. M. des Königs tragen.

* Degerloch, 17. März. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien, welcher der Amtsoberamtmann Regierungsrat v. Drescher anwohnte, wurde nach der Schw. Z. einstimmig beschlossen, die Eingabe um Aenderung des Ortsnamens wieder zurückzunehmen. Man kann diesen Beschluß nur mit Freuden begrüßen.

* Münsingen, 18. März. In dem benachbarten Ort Gomadingen macht gegenwärtig eine Millionenerbschaft viel von sich reden. In den 60er Jahren wanderte nämlich von dort ein gänzlich mittelloser und einfacher Mann, nachdem ihm vorher noch vergantet worden war, nach Amerika aus. Der Mann scheint im neuen Weltteil vom Glück mehr begünstigt worden zu sein, als in seinem Heimatort, denn er hinterließ bei seinem unlängst erfolgten Tode ein Vermögen von über eine Million Mark, das er hauptsächlich durch Spekulationen mit Farmen erworben hat. Den Anfang machte er mit einer Backwirtschaft. Da der Verstorbene keine direkten Nachkommen hinterläßt, so werden sich in den gesamten Nachlaß 10 entferntere Verwandte teilen, bei welchen begreiflicherweise hierüber große Freude herrscht.

* Tübingen, 18. März. Von einigen Verehrern Bismarcks wurde der Gedanke der feierlichen Pflanzung einer Bismarckeiche am Geburtstag des Fürsten auf dem freien Platz in der Nähe des in diesem Jahr zur Aufstellung gelangenden Max Schneckenburgerdenkmals angeregt. Die erforderlichen Geldmittel sind bereits zusammengeschossen und es ist, da dieselben reichlich flossen, möglich die gesamte Schuljugend zu der Feier beizuziehen und ihr ein kleines Festgeschenk zu reichen. Die Feier wird, wie gewöhnlich bei solchen Anlässen Festzug, Gesang Ansprache und abends Bankett umfassen.

* Ulm, 16. März. Bei der amtlichen Feststellung des Thatbestandes des letzten Sonntag nachmittag auf der Sämswiese vorgekommenen Selbstmords des Grenadiers Bahl fand sich der „U. Z.“ zufolge in dessen Rocktasche ein Brief an den Vater des Soldaten vor, worin er demselben kundgibt, daß er, seines Lebens überdrüssig, mit diesem Dasein abschließen wolle. Seinen Kameraden gegenüber hat Bahl oft geäußert, daß es ihm nicht einfallt, unter solchen Umständen weiter zu leben; früher habe er als Schlosser 5 Mk. täglich verdient, jetzt solle er mit 22 Pf. Löhnung auskommen. Auf eine Mißhandlung ist demnach dieser Selbstmord

nicht zurückzuführen. Die Familie des Bahl hat übrigens mit ihren Söhnen beim Militär kein Glück: der älteste starb bei den Herbstübungen im Jahr 1888 am Hirschschlag bei Unterlochen, der zweite 4 Wochen vor seiner Entlassung an einem Lungenschlag und der dritte endete also durch Selbstmord.

* Pforzheim, 17. März. Viel besprochen wird hier die Verhaftung eines Fabrikantenpaares Reuster und Westingen, welche den Kontorlehrling eines hiesigen Geschäfts verleitet haben, mit großem Raffinement zum Schmelzen zerschnittenes Münzgold zu entwenden und ihnen gegen geringe Vergütung zu überlassen. Die Verhafteten, welche, wie man dem „Bad. Landesboten“ erzählt, schon seit Juli v. J. die verbrecherischen Handlungen des jungen Menschen veranlaßten und zu eigenem Nutzen verwendeten, sind noch nicht lange etabliert. Dieselben sind im nahen Birkenfeld wohnhaft. Da wenigstens der eine von beiden von Haus aus vermögend, steht die Entschuldigung oder Erklärung wegen Nothlage.

* München, 18. März. Seine Majestät der König von Württemberg hat für die Armen der Stadt 500 Mk. gespendet.

* Berlin, 18. März. In der gestern abgehaltenen Sitzung des Kronrats hat der Kaiser, wie übereinstimmend in den heutigen Blättern berichtet wird, nach Erledigung der Tagesordnung das Wort ergriffen und erklärt, daß er kein nur von Konservativen und Zentrum beschlossenes Volksschulgesetz, sondern die Beteiligung der alten Kartellparteien wünsche. Infolge dessen hat Kultusminister Graf Zedlitz sein Entlassungsgesuch eingereicht.

* Berlin, 18. März. Die „Nationalzeitung“ meldet: In der heutigen Volksschulkommission fiel es auf, daß der Kultusminister nach beendigtem Kronrat nicht in der Kommissionsitzung erschien, trotz der Wichtigkeit des beratenen Paragrafen.

* Berlin, 19. März. Ueber die Kriftis wird dem „Schw. Merkur“ telegraphiert: Der Großherzog von Baden hatte bei seiner jüngsten Anwesenheit auf den Ernst der Lage hingewiesen. Der Kaiser forderte im vorgestrigen Kronrat, der Kultminister solle den Gesetzentwurf den Mittelparteien annehmbar machen, und erhob den Vorwurf, der Minister habe die Sache von vornherein falsch angefaßt. Unmittelbar nach dem Kronrat gab der Kultminister, gestern Morgen dann auch Caprivi seine Entlassung. Die Entscheidung des Kaisers steht noch aus. Das Verbleiben des Kultministers wird für unmöglich gehalten; als sein Nachfolger wird vielfach der Vorstand des kaiserlichen Zivilkabinetts, Lucanus, genannt.

* Berlin, 19. März. Die „Kreuzztg.“ wiederholt ihre gestrige, anderweit bisher unbefähigte Meldung von der Demissionierung des Grafen Caprivi und fügt hinzu, der Kaiser habe seinen Geh. Rabinettchef Lucanus an den

Kultusminister gesandt, um diesen zur Rücknahme seiner Demission zu bewegen, bis Spätnachmittag sei aber die Zurücknahme nicht erfolgt. Der Kultusminister habe nachmittags eine Besprechung mit Caprivi gehabt. Das „Berl. Tageblatt“ erhält dieselbe Meldung. Die „Nat.-Ztg.“ meint, Caprivi scheine nur die Absicht beizubehalten zu haben, für den Kultusminister einzutreten, was aber seinen Rücktritt nicht notwendig bedinge.

* Berlin, 18. März. Der Kaiser geht heute auf 14 Tage nach Hubertusstock, die Kaiserin folgt ihm nach.

* Berlin, 18. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist von maßgebender Seite ermächtigt, zu erklären, daß alle kolportierten Gerüchte über finanzielle Angelegenheiten der Krone, insbesondere über Aufnahme einer Kron-Anleihe von 40 Millionen, über beabsichtigte abermalige Erhöhung der Kron-dotation, über Umgestaltung des Schloßplatzes und Veranstaltung einer Lotterie dafür, nebst allen dazu in Umlauf gesetzten Einzelheiten völlig aus der Luft gegriffen sind.

* Berlin, 18. März. Auf dem Kirchhofe der Märzgefallenen im Friedrichshain wurden heute von früh an durch zahlreiche, meist sozialdemokratische Arbeiterdeputationen Kränze niedergelegt. Die Polizei hinderte das nicht, und ließ auch die roten Schleifen unbehelligt. Bis 10 Uhr waren etwa 250 Kränze niedergelegt.

* Berlin, 18. März. Lebhaft bemerkt werden die sehr pessimistischen Schilderungen der Berliner „Politischen Nachrichten“ über die Finanzlage Preussens, wonach im nächsten Jahre ein Defizit von 100 Millionen möglich wäre. Mehrere Blätter heben hervor, daß Erscheinen solcher Mitteilungen, welche zweifellos offiziös inspiriert worden, sei in dem Augenblick, wo der Finanzminister 10 Millionen für den Donaubau gefordert und erhalten hat, übel angebracht.

* Dortmund, 17. März. Der Kaufmann Albert Adelman, etwa 23 Jahre alt, über mittelgroß, schlank, bartlos, blond, ist nach Unterschlagnung von 9500 Mk., meist Tausendmarktscheine, flüchtig. Anzug: blauer Jacketanzug, chokoladebrauner Ueberzieher, grauer, steifer Hut. Auf die Ergreifung ist eine Belohnung von 300 Mk. festgesetzt.

* Münsberg, 19. März. Im benachbarten Mehlberg sind 11 Firste abgebrannt. Die meisten Betroffenen verlieren ihre Gesamt-habe.

Ausländisches.

* Wien, 17. März. Der Dienstbotenmörder Schneider trank gestern viel Wein, lachte und redete viel, weshalb der Geistliche die Beichte nicht abnahm. Heute morgen 6 Uhr betete er in der Kapelle des Landesgerichts und äußerte er bereue seine That tief. Er schritt gefast, aber kreidebleich zum Galgen. Am Gerüst wollte er noch reden, doch die Henser machten kurzen Prozeß. Nach 4 Minuten konstatierten die Aerzte den Tod des Delinquenten.

Der Fels des Verfluchten.

(Historische Erzählung von W. Grotke.)

(Fortsetzung.)

Nachdem dies geschehen und er, die blutige Beute über die Schulter werfend, Jommalow zuschritt, piff er leise vor sich hin. Keiner hatte so etwas bisher von ihm vernommen.

Ehe er das Dorf erreichte, kam ihm Azinia entgegen. Das Mädchen lief auf ihn zu und wollte ihn, den greisen Vater, lebhaft umarmen; er wehrte sie aber ab, indem er auf die blutigen Felle wies. „Du würdest dich schmutzig machen,“ sagte er freundlich und faßte sie an der Hand.

„Du hast Zemljan Pugatschew vor den furchtbaren Tieren errettet, Väterchen,“ versetzte sie und küßte seine gebräunten Finger.

„Ich habe zwei Wölfe erlegt, das ist das ganze“ erwiderte er. „Der Junge hätte von der Geschichte nicht solches Aufsehen machen sollen.“

„Zemljan und seine Mutter sind bei uns, um dir zu danken,“ erzählte Azinia. „Ohne dich lebte er nicht mehr, und seine Mutter wäre in Verzweiflung.“

Semeni zückte die Schultern. „Wer weiß, ob es nicht besser gewesen, wenn er den Wölfen zum Opfer gefallen wäre,“ murmelte er vor sich hin; „in des Burschen Augen leuchtet der unstäte Geist, welcher die Menschen verderbt.“

„Was sagst du da? Ich verstehe dich nicht,“ fragte Azinia.

„Ich meinte, ich wollte nichts von Dank wissen,“ entgegnete er und blieb stehen. „Lauf nach Hause und sage das Zemljan und seiner Mutter. Daß ich dem Burschen beisprang, geschah wegen der Pelze. Ich habe ihn gar nicht angesehen. Ich hätte dasselbe gethan, was geschehen ist, wäre es ein anderer Bube gewesen. Sie sollen nach Hause gehen, ich wolle sie heute nicht sehen.“

Die letzten Worte waren fast in rauhem, befehlenden Tone gesprochen, gegen den kein Einspruch zu erheben war. Das fühlte Azinia und schlich traurig fort, um das Geheiß des Vaters zu überbringen, während Semeni seine Schritte zum Jais lenkte.

„Warum kommst du ohne den Vater zurück?“ fragte Feodora Azinien, als diese in die Hütte trat, wo Zemljan Pugatschew und seine Mutter Semeni warteten. Azinia berichtete leise, was der Vater gesagt hatte.

„Ich konnte es mir denken,“ ließ sich Feodora laut vernehmen; „Er kommt nicht, weil er hörte, ihr seid hier. Es widerstrebt ihm, Dank anzunehmen. Geht nach Hause, und wenn ihr ihm einen Gefallen e. weisen wollt, so thut, als ob nichts geschehen wäre. Das ist das Beste.“

Der Grüne Donnerstag.

Seit jenem Tage gefellte sich Zemljan Pugatschew dem rüstigen Greise zu, der ihn in vielem unterwies. So lernte er die Zimmermanns-art gebrauchen, das Netz auswerfen, die Fahrten des Wildes erkennen, ihnen folgen. Der Alte schien seine Schweigsamkeit, seinen Ernst aufzugeben, wenn der Knabe um ihn war, und finstere Wolken bedeckten nur seine Stirn, sobald jener ehrgeizige Regungen blicken ließ und ein großer Reitermann werden wollte, auf den die Männer und Frauen mit Bewunderung sahen.

„Bah!“ pflegte er dann zu sagen, „du weißt nicht, was du wünschst. Laß dich vom Teufel nicht verblenden und genüge dich, in der Stille dein Leben zu genießen. Diejenigen sind nicht glücklich, welche nach Hoheit streben. Je höher man gestiegen, desto tiefer fällt man. Hüte dich, Knabe!“ Der Ernst, mit dem Semeni sprach, verfehlte nicht, Zemljan zum Schweigen zu bringen, aber er meinte, es sei nicht so schlimm, wie der Alte sagte.

gleichen Höhe, nämlich 11 Mt. 50 Pf. bis 12 Mt. per 1 Rm. Beim Goldverkauf im hiesigen Markt, wurde, erfolgt für Feingold per 1 Rm.; für Goldschmuck ca. 10,000 Mt. per 1 Rm.; für Silber ca. 10,000 Mt. per 1 Rm.

zu raten, nur bald einzukaufen, da voraussichtlich die Preise sich bald steigern werden. Bei uns sind die Preise für Holz, wie folgt: Buchenholz per 1 Rm. 10 Mt. 50 Pf.; Eichenholz per 1 Rm. 12 Mt. 50 Pf.; Kieferholz per 1 Rm. 8 Mt. 50 Pf.; Tanneholz per 1 Rm. 7 Mt. 50 Pf.; Lärcheholz per 1 Rm. 6 Mt. 50 Pf.; Fichteholz per 1 Rm. 5 Mt. 50 Pf.; Kieferholz per 1 Rm. 8 Mt. 50 Pf.; Tanneholz per 1 Rm. 7 Mt. 50 Pf.; Lärcheholz per 1 Rm. 6 Mt. 50 Pf.; Fichteholz per 1 Rm. 5 Mt. 50 Pf.

16. März. Bei uns sind die Preise für Holz, wie folgt: Buchenholz per 1 Rm. 10 Mt. 50 Pf.; Eichenholz per 1 Rm. 12 Mt. 50 Pf.; Kieferholz per 1 Rm. 8 Mt. 50 Pf.; Tanneholz per 1 Rm. 7 Mt. 50 Pf.; Lärcheholz per 1 Rm. 6 Mt. 50 Pf.; Fichteholz per 1 Rm. 5 Mt. 50 Pf.

17. März. Bei uns sind die Preise für Holz, wie folgt: Buchenholz per 1 Rm. 10 Mt. 50 Pf.; Eichenholz per 1 Rm. 12 Mt. 50 Pf.; Kieferholz per 1 Rm. 8 Mt. 50 Pf.; Tanneholz per 1 Rm. 7 Mt. 50 Pf.; Lärcheholz per 1 Rm. 6 Mt. 50 Pf.; Fichteholz per 1 Rm. 5 Mt. 50 Pf.

* Wien. Der Herzog von Cumberland hat der Verwaltung des österreichischen Kunstgewerbemuseums angezeigt, daß er den in dem Museum vor 25 Jahren vom König Georg zur Aufbewahrung deponierten hannoverschen Silberchatz von Juli 1892 ab wieder in eigene Verwaltung nehmen werde. Wohin der Welfenschatz, der mehrere Schränke des Museums füllt, gebracht werden wird, ist unbekannt; wahrscheinlich jedoch ist, daß derselbe nach dem Schlosse des Herzogs in Gmunden kommen wird.

* In Preßburg verurteilte das Kriegsgericht des 5. Corps zwei Lieutenants wegen Mißhandlung von Unterleuten zum Verlust der Charge und Arreststrafe. Ein Soldat, welcher sich seinem Korporal widersetzte, wurde zum Tod verurteilt. (Er wurde zu 16 Monate strengem Arrest begnadigt.)

* Pest, 15. März. Hier wurde gegen mehrere Käuflente die Anzeige erstattet, daß sie mit Gips vermengetes Salz verkaufen. Die behördliche Untersuchung ergab die Richtigkeit dieser Beschuldigung. Bei einem Mehlhändler wurden im Salz 20% Gips nachgewiesen und bei einem Spezereihändler wurden 377 Kilo verfälschtes Salz beschlagnahmt. Die Fälschungen des ersteren reichen auf eine längere Zeit zurück. Erst mengte er dem Salz nur 2% Gips bei, dann, durch den Erfolg seiner Fälschungen kühn gemacht, steigerte er den Gipszusatz allmählich bis auf 20%. Die Entrüstung der Bevölkerung, die bei diesem Artikel schon wegen seiner Billigkeit und weil er ein staatlicher Monopolsartikel ist, Fälschungen nicht vermutete, ist eine große.

* Luzern, 17. März. Der Große Rat lehnte mit 87 gegen 28 Stimmen das Begnadigungsgesuch des zum Tode verurteilten Mörders Gatti ab. Damit findet seit Jahrzehnten in der Schweiz zum erstenmal wieder eine Hinrichtung statt.

* Susa, 18. März. Infolge eines Haussturzes wurden hier 15 Personen verschüttet; fünf Tote sind bis jetzt unter den Trümmern hervorgezogen worden.

* Genua, 16. März. Das Paketboot Colombo, das von Rio de Janeiro hier eingetroffen ist, hatte während der Ueberfahrt 44 Fässer von gelbem Fieber mit 15 Toten.

* In Neapel entdeckte die Polizei eine Fabrik von falschen Banknoten. 5000 Noten lagen zur Ausgabe bereit.

* Paris, 17. März. Bei den Anarchisten wurden heute neuerdings Hausdurchsuchungen vorgenommen. Es heißt, die Polizei sei den Hauptschuldigen an der Explosion in der Lobaukaserne auf der Spur.

* Der Jahrestag der Commune, der 18. März, für den man sich in Paris großer Dinge versah, ist ohne Störung der Ruhe vorübergegangen.

* Die Bergarbeiter-Konferenz in London hat beschlossen, daß der Montag jeder Woche als Feiertag für alle der Föderation angehörenden

den Bergleute angesehen werden soll. Die neue Einrichtung soll am 11. April in Kraft treten. Der Beschluß war schon von der Konferenz in Manchester angekündigt worden und die schottischen Bergleute, die sich an der Arbeitseinstellung nicht beteiligt haben, haben bekanntlich ebenfalls erklärt, fortan nur fünf Tage in der Woche arbeiten zu wollen.

* London. Von einer Konferenz der Bergleute wurde einstimmig beschlossen: Da der Zweck der Arbeitseinstellung erreicht worden, sollen alle dem Verbands angehörigen Bergleute am Montag die Arbeit wieder aufnehmen.

* Zwei Frauen und 4 Kinderleichen sind in London in Zement vergraben aufgefunden worden. Allen war die Kehle abgeschnitten in einer Weise, die an Jack den Ausschliter erinnert. Ein gewisser William ist verhaftet worden.

* Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg, der Zar habe jüngst den persönlichen Wunsch ausgedrückt, daß keine Artikel mehr erscheinen sollten, in denen von Krieg und der Feindseligkeit gegen Deutschland die Rede sei. In dem jüngsten Ministerrate, welchem Schumalow und Gurlo beiwohnten, drückte der Zar seine feste Absicht aus, einen Krieg zu vermeiden.

* Die „Krytg.“ erhält aus Rußland die Nachricht, daß man mit allem Eifer beginne, die Aufstellungen, die man hart an die österreichische Grenze vorgeschoben hat, zu einer dauernden Einrichtung zu gestalten und die Truppen allmählich zu kasernieren. Daß diese Maßnahmen nicht sehr beruhigend wirken können, liege auf der Hand.

* Petersburg, 18. März. Gestern abend stürzte hier der Neubau eines dreistöckigen Hauses ein und begrub 13 Arbeiter unter seinen Trümmern. Einer derselben wurde erschlagen, die übrigen mehr oder weniger verletzt.

* Aus Rußland, 19. März. In Charlow fand ein amerikanisches Duell zwischen zwei jungen Mädchen statt. Sie waren beide in denselben jungen Mann verliebt und dieser liebte beide in völlig gleicher Weise wieder. So beschloßen die Mädchen, das Los entscheiden zu lassen. Die Verlierende vergiftete sich durch Phosphor.

* Libau (Lithland), 17. März. Der amerikanische Dampfer Indiana ist mit Getreide für die russischen Nothstandsgenden gestern nachmittag hier eingetroffen und im Namen des Nothstandskomitees von Graf Bobrinski empfangen, sowie vom Publikum auf das lebhafteste begrüßt worden.

* Belgrad, 16. März. „Narodni Dnevnik“ meldet, der bulgarische Minister Stambulow habe gegenüber dem diplomatischen Agenten Serbiens in Sofia die Drohung ausgesprochen, daß, wenn dem Vertreter Bulgariens in Belgrad nur ein Haar gekrümmt werde, Bulgarien an Serbien den Krieg erklären würde.

* Die gänzliche Verzichtsleistung Milans ist am Freitag von der serbischen Skupschtina

entgegengenommen worden. Als ein Zeichen für den gesunden Sinn dieser Volksvertretung muß es angesehen werden, daß sich nicht ein Mitglied fand, das für Milan eingetreten wäre. Würdelos ist das Benehmen des Königs, würdevoll das der Kammer, die den gewesenen Monarchen für politisch und bürgerlich tot erklärte. „Man muß seinen Grabstein recht fest legen“, erklärte einer der Minister in der Kammer, „damit Milan nicht etwa eines Tages seine politische Auferstehung feiere.“

* Semlin, 16. März. Die serbische Regierung teilte heute den auswärtigen Höfen den Austritt des Königs Milan aus dem Verbands der Dynastie Obrenovich mit. In Abgeordnetenkreisen verlautet, daß die Regierung eine ähnliche Vorlage, wie gegen den König, demnächst auch gegen die Königin Katalie einbringen wird, wozu der radikale Klub bereits seine Zustimmung gegeben habe.

* Die Frankf. Ztg. meldet aus Belgrad: Die Skupschtina nahm mit großer Mehrheit den Entwurf gegen König Milan an und lehnte ein Eingehen auf die finanziellen Einzelheiten des Entwurfs ab.

* Der „Agence de Constantinople“ zufolge hat Kaiser Wilhelm an den Sultan, der am 15. seinen Geburtstag beging, ein in den wärmsten Ausdrücken abgefaßtes Glückwunschtelegramm geschickt. An Bord des Schnelldampfers „Victoria Augusta“ fand ein Festessen statt, an welchem der deutsche Botschafter von Radowitz einen Trinkspruch auf den Herrscher des Landes ausbrachte, mit dem Kaiser Wilhelm nicht nur durch die Bande warmer Freundschaft, sondern auch durch die Gegenseitigkeit der Interessen verbunden sei. Der Privatsekretär des Sultans, stiasim Bey, trank in gleichem Sinne auf Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Viktoria.

Handel und Verkehr

* Niedlingen, 16. März. Dem letzten Viehmarkt waren mehr als 600 Stück zugeführt. Hierunter befanden sich 200 Pferde und 50 Farren. Gehandelt wurde sehr lebhaft und die bisherigen hohen Preise hielten Stand. Es wurden bezahlt für Pferde zwischen 300 und 550 Mk., für Fohlen zwischen 300 und 400 Mk., für Farren zwischen 450 und 560 Mk., für Ochsen zwischen 200 und 350 Mk., für Kalbinnen zwischen 250 und 380 Mk., für Böckchen zwischen 80 und 150 Mk.

* Bading, 16. März. Der gestrige Jahresviehmarkt erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Die Preise schlugen sowohl beim Fettvieh als bei den andern Viehgattungen um ein Merkliches ab. Der Handel war ein sehr reger, da sich viele Händler und auch schönes Vieh eingefunden hatten. Auch der Schweinemarkt war gut besetzt; Milchschweine werteten das Paar 20—28, Säuferschweine 40—60 Mark das Stück.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Der Winter verging, und die Bewohner von Zommalow hatten sich daran gewöhnt, die beiden beieinander zu sehen.

„Der Junge wird des Alten Eidam.“ flüsterte man sich in die Ohren. „Ihr werdet sehen, so wird es geschehen, wie man sagt, so wird es geschehen.“

Die ersten Boten des Frühlings nahen und das Osterfest war nahe.

Am Mittwoch vor dem Grünen Donnerstag bemerkte Semeljan, daß Semeni ungewöhnlich finster und ernst war. Er war mit dem Knaben in das Boot gestiegen und hatte die Rege ausgeworfen, nachdem sie eine Strecke den Jail aufwärts gefahren waren. Während der Arbeit hatte Semeljan mehrere Fragen an ihn gerichtet; aber Semeni hatte sie nicht beantwortet; jetzt sah er am Steuer und starrte vor sich nieder, in seine Gedanken völlig vertieft, daß alles andere um ihn vergessen schien.

Der Knabe betrachtete ihn einige Minuten mit Bewunderung; bald sah er nicht mehr auf die Angel, welche ihm aus der Hand gesunken war. Sein Auge hing an dem Greise, der hin und wieder schmerzlich seufzte und zwischen dessen Lidern er Thränen zu erblicken wähnte. Anfangs hielt eine große Scheu ihn zurück, an Semeni das Wort zu richten, da es ihm vorkam, als würde er durch eine unzeitige Frage ein Verbrechen begehen. Endlich jedoch bemächtigte sich seiner Besorgnis, zu der sich Neugier gesellte.

Nach und nach gingen Besorgnis und Neugier in Angst über und unwillkürlich stieß er die Worte hervor: „Vater Semeni, was ist Euch, was habt Ihr? Warum seufzt, warum weint Ihr, Vater Semeni?“

Der angerufene Greis wandte seine feuchten Augen auf ihn. In ihnen sprach sich ein tiefe, unendliche Traurigkeit aus.

„Du fragst mich, was ich habe, Kind?“ versetzte er: „Gedenkst du nicht, daß morgen Grüner Donnerstag, der Tag der Verfluchten, ist?“

„Der Tag der Verfluchten?“ sprach der Knabe in fragendem Ton nach; ihm war die Bedeutung der furchtbaren Sitte noch nicht aufgefallen, nach der die Popen die Namen der Hochverräter verwünschend ausrufen, und welche bis in die neueste Zeit gewährt hat. Er wußte nicht, wer die waren, über welche die Schale des kirchlichen Forns ausgegossen wurde. Seine unklare Vorstellung hatte sie zu Verbrechern gegen das Eigentum und Leben ihrer Mitmenschen, zu Dieben und Mördern gestempelt.

„Ja, der Tag der Verfluchten“, wiederholte Semeni in tiefem Ton. „Semeljan, laß das entsetzliche Schicksal jener Männer, jener Unglücklichen dich warnen, dich niemals vom Ehrgeiz blenden zu lassen, je der wilden Rache nachzugeben oder dich für ein Strafwerkzeug in der Hand des Ewiggen zu halten, mit dem Gott die Verbrechen der Großen und Hohen züchtigt.“

Dem Knaben erschienen die Worte des Greises so dunkel, daß er sie nicht zu fassen vermochte; er bat um Aufklärung.

„Ich will sie dir geben, soweit sie dein Sinn zu fassen vermag“, entgegnete Semeni. „Ich will dich in den schwarzen Abgrund schauen lassen, der die Irreführten, die Unglücklichen verschlungen hat.“

„Wisse, die Verfluchten des Grünen Donnerstag sind Empörer, Rebellen gegen Gesetz und Ordnung, Kinder, welche ihrer Mutter, dem heiligen Rußland, tiefe Wunden schlugen.“

„Und wie das?“ fragte Semeljan und starrte dem Alten in das Gesicht, welches so ernst und wehmütig war, daß ein tiefes Mitgefühl jeden ergreifen mußte, der in dasselbe schaute. „D, erzählt mir, wie sich alles verhält.“ (Fortsetzung folgt.)

Revier Hoftett.
Verkauf von aufbereitetem Nadelholz-Stammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs.

Gegenstand des Verkaufs:

1140	Silber Fichten Langholz I. bis V. Klasse mit 1366 Fm.	
91	" Sägholz I. bis III. "	56 "
859	" Tannen Langholz I. bis V. "	1024 "
124	" Sägholz I. bis III. "	87 "

aus den Abt. 7, 33, 57, 58, 64, 66 des Distrikts Frohnwald, Abt. 7, und 23 des Distrikts Bergwald, Abt. 8, und 9. des Distrikts Schindelhardt.

Lage der Schlage:

10 bis 15 km von der Bahnhstation Calmbach entfernt.

Termin für den Einlauf der Angebote:

Donnerstag den 31. März, vormittags 11 Uhr beim Revieramt Hoftett.

Eröffnungstermin:

Mittags 12 Uhr am gleichen Tag in der Rehmühle.

Adresse:

R. Revieramt Hoftett „Angebot auf Nadelholz-Stammholz aus dem Revier Hoftett.“

Alles Nähere ist bei dem Revieramt Hoftett zu erfahren, welches Formularien zu Angeboten sowohl, als auch Preisverzeichnisse auf Wunsch unentgeltlich abgibt.

Walddorf.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der
 Bernhardt Kohler, Schmied's Witwe hier

kommt am

Montag den 28. ds. Mts.,

von vormittags 8 Uhr an

die Fahrnis zum Verkauf, wobei vorkommt:

Frauenkleider, Betten, Leinwand, Schreinwerk, Küchengeräth, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrat;

sodann von nachmittags 1 Uhr an 4 Mostfässer, ca. 300 Liter Most, ein eiserner aufgemachter Leiterwagen, 2 Amerikaner Pflüge, 1 Egge, 1 Futter Schneidmaschine, Früchte, ca. 10 Ztr. Kartoffeln, ca. 20 Ztr. Heu, ca. 10 Ztr. Stroh, 2 fünf Jahre alte Zugkühe.

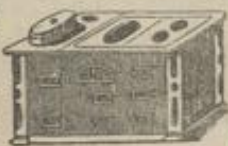


Stehhaber sind eingeladen.
 Den 19. März 1892.

Waisengericht.

Altensteig.

Große Auswahl in Kochherden
 zu billigen Preisen bei
Paul Beck.



Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig per Liter | ab
 rot zu 19 Pfennig per Liter | Freiburg
 aus der Ersten Deutschen Rosinenweinfabrik

Mayer-Mayer
 in Freiburg in Baden

ist allwärts ein beliebter Tischwein geworden.

Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode hergestellt, ist derselbe gesund, wohlschmeckend, haltbar und von Rebwein kaum zu unterscheiden. Tausende von Gutsbesitzern, Landwirten, V. amter, Aerzten, Apothekern, Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Handwerker, sind unsere Kunden; wie sehr dieselben mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den zahlreichen Anerkennungs-schreiben ersehen werden, welche unsere Preisliste enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.

Wir bitten diese Preisliste zu verlangen, solche wird sofort franko und gratis übersendet.

Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 Mark werden unter Nachnahme abgegeben.

Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.

Garantiert echter Traubenwein zu 40 Pfg. per Liter.

Altensteig Stadt.
Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftsmasse der verst.
 Katharine Wadenhut, ledig von hier

kommen am

Dienstag den 22. ds. Mts.

vormittags von 9 Uhr an

in dem Wohnhause des Ehr. Fr. Luz, Rotgerbers gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk und allerlei Hausrat.

Den 21. März 1892.

Waisengericht.

Vorstand: Stadtschultheiß Welker.

Revier Altensteig.

Akkord

über Beifahr von 18 Nm. Nadelholzprügeln aus Grashardt, 39 Nm. dto. aus Nonnenwald und 21 Nm. dto. aus Schornzhardt zur Station Altensteig, sowie Aufsetzen dieses Holzes daselbst,

am **Mittwoch den 23. März,**
 vorm. 11 Uhr

im „Schwanen“ hier.
 Altensteig, den 19. März 1892.
 R. Revieramt.

Revier Altensteig.

Holz-Verkauf

am **Montag den 28. März**
 nachm. 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Ebhausen aus Grashardt, Abt. Ob. u. Unt. Hirschkopf und Tiefenbach, aus Nonnenwald Abt. Ob. Hochwald:
 Nadelholz Nm.: 2 Spälter, 1 Scheiter, 4 Prügel, 99 Anbruch, 1145 Reifig.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 28. März** vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad aus: Distr. I Meistern, Abt. 18 und 19. Meisternebene und Hint. Rauberberg: Nm.: 4 Eichen-Ausschuß, Scheiter und Prügel, 37 Buchen-Prügel, 20 dto. Ausschuß, Scheiter und Prügel, 15 Nadelholz-Prügel, 247 dto. Ausschuß, Scheiter und Prügel, 34 dto. Anbruch und Abfall. Ferner: Nm.: 3 Buchen-Reisprügel, 24 Nadelholz dto. Distr. II Eiberg, Abt. 108 und 109 Oberes Gustrich und Oberer Bindengrund: Nm.: 27 Eichen-Ausschuß, Scheiter und Prügel, 6 Buchen-Scheiter, 18 dto. Ausschuß, Scheiter und Prügel, 78 Nadelholz, Scheiter, 175 dto. Ausschuß, Scheiter und Prügel, 4 Eichen-, 1 Buchen- und 56 Nadelholz-Anbruch und Abfall. Ferner: Nm.: 2 Buchen-, 165 Nadelholz, Reisprügel.

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am **Freitag den 24. ds. Mts.,** (Feiertag Maria Verkündigung) nachm. 1 Uhr, findet im Gasthaus zum „Stern“ in Nagold eine

Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:
 1) Rechenschaftsbericht des Kassiers pro 1891.
 2) Besprechung über die Kronenbehandlung der Obstbäume in den ersten 6 Jahren nach dem Erzen mit nachheriger Demonstration an den städtischen Bäumen an der Calwerstraße.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet geziemendst ein
 der Ausschuß.

Altensteig.
Vorzügliches Export-Bier
 in Flaschen

aus der Brauerei von Heinrich Reihert in Tübingen empfiehlt

H. Bäßler.
 zum Bad.

NB. Bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen über die Straße Preisermäßigung.

Altensteig.

Stachelzaun-Draht

empfehlen

Paul Beck.

Gut eingebrachtes

Wiesenheu

hat zu verkaufen.
 Wer? — jagt

die Grp. ds. Bl.

Nichelberg, Ob. Calw.

Säger-Gesuch.

Auf der Nichelberger Sägmühle findet ein tüchtiger Säger mit kleiner Familie und guter Zeugnisse dauernde Beschäftigung.

David Wurster.

Altensteig.

Frisch gewässerte Stockfische

empfehlen

Seifenleder Steiner.

Altensteig.

Heu u. Oehmd

hat zu verkaufen

H. Bäßler

zum Bad.

Altensteig.

Heu u. Oehmd

hat zu verkaufen

alt Schiffwirt Steeb.

Bengenloch.

Einen Wurf schöne halbenenglische

Milchschweine

verkauft am nächsten Mittwoch mittags 1 Uhr

Witwe Theurer.

Vorzüglische Tinte

H. Zieker.

